



Medieninformation



Das Etikett auf dem Stammheimer Jubiläumswein.

Stammheim feiert Gedenk- und Jubiläumsjahr 2024

Ansprechpartner: Pfarrer Heinz-Jürgen Heckmann | Oberdorf 13 | 8476 Unterstammheim
Telefon: 052 745 11 46 | Mail: pfarramt@kirche-stammheim.ch
Website: www.kirche-stammheim.ch und www.1524.ch



Inhalt

1. Stammheim feiert Gedenkjahr (Medienmitteilung)
2. Stammheim eröffnet Gedenkjahr (Medienmitteilung)
3. Sonntag, 7. April: Auftakt Gedenkjahr 2024 (Programm)
4. Entdecke den Skulpturenweg ab dem 7. April (Programm)
5. Gedenkanlässe Wort-Spiel und Klang-Kunst ab 1. Mai (Programm)
6. Theologische Gedanken zum Gedenkjahr (Hintergrund)
7. Gedanken des Künstlers Mike Albrow (Hintergrund)
8. Die vier Meilensteine der Reformation im Stammertal (Hintergrund)



Medienmitteilung

Stammheim, Februar 2024

Stammheim feiert Gedenkjahr

Auch die Zürcher Kirchenratspräsidentin ist zu Gast

Stammheim erinnert an seine Märtyrer

Mit einem reichen und vielfältigen Programm erinnert die Reformierte Kirchgemeinde Stammheim im Jahr 2024 an die zentralen Ereignisse ihrer Geschichte. Vom 7. April bis zum 29. September finden insgesamt sechs Veranstaltungen statt, an denen die Geschehnisse des Jahres 1524 wieder aufleben. Mit kurzen Theaterszenen, vielfältiger Musik und einem informativen Skulpturenweg wird an die Einführung der Reformation im Stammertal erinnert. Meilensteine auf dem Weg zu einer reformierten Kirche waren die Wahl der ersten evangelischen Pfarrer, die Beseitigung der Heiligenbilder sowie die Beteiligung am Ittinger Sturm, in dessen Folge Pfarrer Johannes Wirth und sein Vater Untervogt Hans Wirth angeklagt, verurteilt und hingerichtet wurden.

Kirchenratspräsidentin eröffnet Gedenkjahr

Zur Eröffnung des Gedenkjahres 2024 am 7. April wird die Zürcher Kirchenratspräsidentin Esther Straub in Stammheim zu Gast sein. Damit würdigt die Präsidentin der Kirchenleitung die Gedenk- und Jubiläumsfeierlichkeiten der Reformierten Kirchgemeinde. Esther Straub wird am Vormittag den Gottesdienst in der Kirche Unterstammheim mitgestalten und sich im Anschluss mit auf den Skulpturenweg begeben, auf dem vier Figuren des Oberstammer Künstlers Mike Albrow zu sehen sind und man sich über die Reformationsgeschichte im Stammertal informieren kann. Beim Weingut Glesti können sich die Gäste der Jubiläumsfeier verpflegen sowie den Jubiläumswein verkosten.

Akteure aus drei Kantonen laden ein

Die Feierlichkeiten in Stammheim sind Teil des Projektes „1524 – Stürmische Zeiten“, zu dem sich Akteure aus den drei Kantonen Thurgau, Schaffhausen und Zürich zusammengeschlossen haben. Mehrere Ausstellungen und Projekte beleuchten die Ereignisse im Zusammenhang der Reformation vor 500 Jahren aus verschiedenen Blickwinkeln. In Stammheim steht das Gedenk- und Jubiläumsjahr unter dem Motto: „Seht, der MENSCH!“ Neben einer Auftakt- und Schlussveranstaltung wird es vier Gedenkveranstaltungen mit dem Titel „Wort-Spiel und Klang-Kunst“ geben.

Zwei weitere Jubiläen in Stammheim

Das 500-jährige Jubiläum der Reformation fällt im Stammertal mit zwei weiteren Jubiläen zusammen: Vor 75 Jahren fanden der Aufzug und die Weihe der fünf neuen Glocken im Kirchturm Unterstammheim statt. Diesem Jubiläum ist eine Reihe von „Glocken-Predigten“ im März gewidmet. 50 Jahre wiederum ist es her, dass die neue Kuhn-Orgel in derselben Kirche eingeweiht wurde, weshalb am 25. August ein Orgel-Marathon veranstaltet wird. Die Gedenk- und Jubiläumsfeierlichkeiten dauern insgesamt bis zum 29. September und werden mit einem zentralen Gedenk Anlass abgeschlossen.

Auftakt	7. April	10.00 Uhr Kirche Unterstammheim
Schlussakt	29. September	10.00 Uhr Kirche Unterstammheim
Wort-Spiel & Klang-Kunst	1. Mai	9.30 Uhr Kirche Unterstammheim
	24. Juni / 19. Juli	19.30 Uhr Galluskapelle
	28. September	17.00 Uhr Antoniuskapelle



Medienmitteilung

Stammheim, Februar 2024

Stammheim eröffnet Gedenkjahr

Unterwegs mit der Zürcher Kirchenratspräsidentin

Würdigung der Ereignisse des Jahres 1524

Zur Eröffnung des Gedenkjahres 2024 wird die Zürcher Kirchenratspräsidentin Esther Straub am Sonntag, dem 7. April in Stammheim zu Gast sein. Damit würdigt die Präsidentin der Kirchenleitung die Gedenk- und Jubiläumsfeierlichkeiten der Reformierten Kirchgemeinde Stammheim anlässlich der Einführung der Reformation vor 500 Jahren. In diesem Zusammenhang kam es im Jahr 1524 zum sogenannten Ittinger Sturm und in der Folge zur Anklage, Verurteilung und Hinrichtung von Pfarrer Johannes Wirth und seinem Vater Untervogt Hans Wirth aus Stammheim.

Unterwegs mit der Kirchenratspräsidentin

Esther Straub wird am Vormittag des 7. April den Gottesdienst der Reformierten Kirchgemeinde in der Kirchgemeinde Stammheim mitgestalten. Im Anschluss wird sie sich auf den Skulpturenweg begeben, mit dem die Kirchgemeinde an vier Schlüsselereignisse ihrer Geschichte erinnert. Gleichzeitig werfen die vom Künstler Mike Albrow entworfenen Figuren die Frage nach dem Wesen des Menschen auf und laden zur Diskussion ein. Nach den Stationen Galluskapelle und Sankt Anna wird beim Weingut Glesti eine Verpflegung angeboten und zur Verkostung des Jubiläumsweins „1524 – Stürmische Zeiten“ eingeladen.

Museum und Filmvorführung

Am Nachmittag besteht die Möglichkeit, den Skulpturenweg bis zur Antoniuskapelle in Waltalingen fortzusetzen oder zur Eröffnung der Ausstellung des Museums Stammental nach Unterstammheim zurückzukehren. Um 16.00 Uhr wird in der Kirche Unterstammheim schliesslich ein 30-minütiger Film aus dem Jahr 1949 gezeigt. Denn Anfang April jährt sich der Aufzug und die Weihe der fünf neuen Glocken des Kirchturms zum 75. Mal.

Vertrautes Terrain für die Präsidentin

In Stammheim freut man sich auf die neue Kirchenratspräsidentin, die in einer Dorfschmiede am Bodensee aufgewachsen ist und im Zürcher Weinland ihr Lernvikariat absolviert hat.

Ablauf:

10.00 Uhr	Festgottesdienst zum Auftakt	Kirche Unterstammheim
11.00 Uhr	Gang auf dem Skulpturenweg	Kirche, Galluskapelle, St. Anna
12.00 Uhr	Zmittag mit Jubiläumswein	Weingut Glesti, Oberstammheim
14.00 Uhr	Öffnung des Museums	Museum Unterstammheim
16.00 Uhr	Film des Glockenaufzugs 1949	Kirche Unterstammheim



Sonntag, 7. April: Auftakt Gedenkjahr 2024

500 Jahre Reformation im Stammertal, Ittinger Sturm und Wirthen-Martyrium

Zürcher Kirchenratspräsidentin Esther Straub zu Gast in Stammheim

Im Rahmen des regionalen Projektes „1524 - Stürmische Zeiten“ eröffnet Stammheim die Reihe der Veranstaltungen und Ausstellungen. Die Gäste erwartet ein vielfältiges und abwechslungsreiches Programm. Zu jeder Veranstaltung kann man jederzeit dazukommen.



10.00 Uhr - Festgottesdienst zum Auftakt

Der Tag beginnt mit einem festlichen Gottesdienst in der **KIRCHE UNTERSTAMMHEIM**, bei dem Kirchenratspräsidentin Esther Straub zu Gast ist. Im Mittelpunkt steht unser Motto „Seht, der MENSCH!“



11.00 Uhr - Gang auf dem Skulpturenweg

Wir eröffnen den Skulpturenweg und gehen mit der Kirchenratspräsidentin von der Kirche zur Galluskapelle und weiter nach Sankt Anna. Alternativ bieten wir jederzeit auch einen **FAHRDIENST** an.



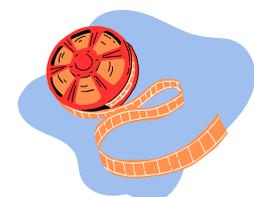
12.00 Uhr - Zmittag mit Jubiläumswein

Beim **WEINGUT GLESTI** erhalten wir eine Suppe und verkosten den Jubiläumswein „1524 - Stürmische Zeiten“. Im Anschluss Rückkehr nach Unterstammheim oder Marsch zur Antoniuskapelle.



14.00 Uhr - Das Museum öffnet die Pforten

Das **MUSEUM STAMMERTAL** in Unterstammheim öffnet seine Ausstellung zum Thema „Erinnern: Geschichte und Geschichten“.



16.00 Uhr - Film des Glockenaufzugs 1949

Eine halbe Stunde dauert der Film von Glockenaufzug und -weihe vor 75 Jahren. Wir zeigen ihn in der **KIRCHE UNTERSTAMMHEIM**. Gelegenheit zur Verkostung des Jubiläumsweins.

ENTDECKE den Skulpturenweg ab dem 7. April

15
24

Stürmische Zeiten

SKULPTURENWEG DURCH DAS STAMMERTAL

MIT SKULPTUREN VON MIKE ALBROW, OBERSTAMMHEIM

Aus der NOT

Station 1 bei der **Kirche** in Unterstammheim erinnert an die Wahl der ersten reformierten Prediger.

In der TAT

Station 2 bei der **Galluskapelle** erinnert an den sogenannten Bildersturm im Stammertal.

Voller WUT

Station 3 auf **Sankt Anna** erinnert an den sogenannten Ittinger Sturm und dessen Folgen.

Mit viel MUT

Station 4 bei der **Antoniuskapelle** erinnert an die Verurteilung und Hinrichtung von Hans und Johannes Wirth sowie Burkhart Rütimann.



reformierte
kirche stammheim



Seht, der MENSCH!

Auf den Spuren der Reformation im Stammertal

GEDENKANLÄSSE

Wort-Spiel und Klang-Kunst
ab dem 1. Mai

VIER GEDENKFEIERN ZU DEN SCHLÜSSELEREIGNISSEN 1524

MIT MUSIKEINLAGEN, THEATERSZENEN, WORTBEITRÄGEN

15
24

Stürmische Zeiten

1. Mai: Aus der NOT

Wir erinnern an die Wahl der ersten reformierten Prediger: Mittwoch, 1. Mai, 9.30 Uhr **Kirche** Unterstammheim, mit Eröffnung des **tecum**-Stationenwegs.

MUSIK:
FLORIN GRÜTER
HACKBRETT



24. Juni: In der TAT

Wir erinnern an den sogenannten Bildersturm im Stammertal: Montag, 24. Juni, 19.30 Uhr **Galluskapelle**.

MUSIK:
DRÜDIETER
BAND
+ KONZERT



19. Juli: Voller WUT

Wir erinnern an den sogenannten Ittinger Sturm und dessen Folgen: Freitag, 19. Juli, 19.30 Uhr **Galluskapelle**.

MUSIK:
ANDREAS AEPPLI
SCHLAGZEUG
+ HEINZ SPECKER
ORGEL



28. Sept: Mit viel MUT

Wir erinnern an die Verurteilung und Hinrichtung von Hans und Johannes Wirth sowie Burkhart Rütimann: Samstag, 28. September, 17.00 Uhr **Antoniuskapelle**.

MUSIK:
LISA GUSTAFSON
VIOLINE
+ HEINZ SPECKER
ORGEL



reformierte
kirche stammheim



Seht, der MENSCH!

Auf den Spuren der Reformation im Stammertal

Bitte vormerken:

29. September: Zentrale Gedenkfeier
mit Jodel-Messe (Cantus Zürich)



Theologische Gedanken zum Gedenkjahr

Die Skulpturen

Im Zentrum des Projekts „Seht, der MENSCH!“ stehen vier überlebensgrosse Figuren aus Holz und Jute, die langsam mit verschiedenfarbigen Rosen zuwachsen. Sie wurden vom ortsansässigen Künstler Mike Albrow entworfen und angefertigt. Die Kunstwerke werden an vier kirchlich bedeutsamen Orten platziert (Kirche Unterstammheim, Galluskapelle, Sankt Anna, Antoniuskapelle) und bilden die Stationen auf einem Rundweg durch das Stammertal. Vier Hinweistafeln schlagen die Brücke von den reformatorischen Ereignissen des Jahres 1524 zur Gegenwart.

Die Frage nach dem Menschsein

„Was ist der Mensch?“ In diese Frage münden alle anderen Fragen, die wir als Menschen uns stellen, etwa nach dem, was wir wissen können, wie wir handeln sollen und was wir hoffen dürfen. Die reformatorischen Ereignisse, an die mit dem Projekt „Seht, der MENSCH!“ erinnert wird, fallen in das Zeitalter der Renaissance und des Humanismus, in dem die politisch-gesellschaftliche Ordnung sowie die kirchlichen Verhältnisse zunehmend kritisch hinterfragt wurden. Kunst und Wissenschaft erlebten eine neue Blüte. Gleichzeitig trat im Rückgriff auf die Antike der einzelne Mensch in den Mittelpunkt des Interesses, wurde neu nach seinem Wesen und seiner Würde gefragt.

Selbsterkenntnis

Über dem Orakel von Delphi soll einst die Forderung „Erkenne Dich selbst!“ gestanden haben. Eine stille Mahnung an den Menschen, sich nicht selbst zu überschätzen und sich seiner Vergänglichkeit bewusst zu bleiben: Wir sind Menschen und nicht Götter. Gleichzeitig kann diese ernüchternde Erkenntnis auch heilsam sein und zu einer echten Humanität befreien. Die überlebensgrossen Figuren des Projektes „Seht, der MENSCH!“ sollen mit ihrer offenen Haltung die Frage nach dem Wesen des Menschen wachhalten und – im Spiegel der Ereignisse der Reformationszeit im Stammertal – zur Selbsterkenntnis einladen.

Die Symbolik der Figuren

Die überlebensgrossen Figuren bestehen aus den natürlichen Materialien Holz und Jute und wachsen langsam mit verschiedenfarbigen Rosen zu, die auf die Schönheit wie auf die Verletzlichkeit des Menschen hinweisen. Sie symbolisieren das menschliche Wesen in seiner irdischen Vergänglichkeit wie in seiner unantastbaren Würde. Zugleich sind die Rosenranken mit ihren Dornen ein Hinweis auf Leiden und Schmerz, weshalb die Rose auch das Martyrium andeutet.

Der Projektname

Der Name des Projekts „Seht, der MENSCH!“ spielt auf die Worte des römischen Statthalters Pontius Pilatus an, mit denen er den gefolterten und verspotteten Jesus von Nazareth dem Volk vorführt. Sie lauten in der lateinischen Bibelübersetzung „Ecce homo“ und sind im Johannesevangelium (19,5) überliefert. Die Worte weisen darauf hin, dass an Jesus von Nazareth beides beispielhaft deutlich wird: Die Menschlichkeit, der sein Leben Ausdruck verliehen hat, wie die Unmenschlichkeit, die ihm widerfuhr und zu der wir Menschen offensichtlich auch fähig sind.



Gedanken des Künstlers Mike Albrow

Der Geist der Rose | Hoffnung und Erneuerung

Das Projekt

Anlässlich des Gedenkjahres der reformierten Kirche Stammheim zur Reformation und zum Ittinger Klostersturm vor 500 Jahren entstand im Gespräch mit Pfarrer Heinz-Jürgen Heckmann das Projekt eines Miteinanders von Kunst und Kirche. Zum Motto: «Seht der Mensch» soll ein Skulpturenweg mit vier überlebensgrossen Figuren an den vier bezeichneten Orten: Kirche Unterstammheim, Galluskapelle, Antoniuskapelle und Sankt Anna entstehen. Die Positionen der Figuren ausserhalb der jeweiligen Kirche und Kapelle ist wichtig, da dies symbolisch für ihren Glauben und die Reformation steht.

Passend zum Thema entschied ich mich zur Herstellung der Figuren natürliche Materialien, wie Holz und Jute, zu verwenden, da diese nicht dauerhaft sind und mit der Zeit zerfallen und zur Erde zurückkehren. Am Fusse der Figuren werden wilde Rosen gepflanzt. Diese werden mit der Zeit klettern und die Figuren mit Zweigen, Dornen, Blättern und bunten Blumen vollständig bedecken. Die Rose wird das sein, was übrigbleibt, wenn die Figuren aus Holz und Jute zerfallen. Ich betrachte dies als einen Erneuerungsprozess.

Aus meiner Sicht stellen die vier Figuren auch vier Zyklen dar: Geburt, Leben, Tod und Leben nach dem Tod. Das Leben nach dem Tod oder die Erneuerung wird durch einen Rosenstrauch symbolisiert. *Die Rose ist eine Metapher für das Leben, nachdem man Schwierigkeiten überwunden hat, findet man Hoffnung, Glück und Erneuerung.*

Die Skulpturen

Die Holzfiguren werden aus einer Konstruktion von Holzbrettern hergestellt, die mit Schnur und Holzdübeln zusammengebunden werden. Die Masse werden sorgfältig auf Papier nach einem anatomisch korrekten Entwurf ausgearbeitet. Der Rahmen wird dann mit Jute umwickelt und stellenweise mit Holzspänen gefüllt, um die gewünschte Form zu erhalten. Die Höhe der Skulpturen beträgt 280 cm und wird mit Holzpfosten aus Douglasie befestigt, die 80 cm tief in der Erde stecken. Alle Materialien, die für diese Skulpturen verwendet werden, sind natürlichen Ursprungs, wiederverwertbar und dazu bestimmt, mit der Zeit zu verrotten. Sie kehren in die Erde zurück.

Der Künstler

Mike Albrow, geboren in Manchester England, wohnhaft in Oberstammheim seit 2001. Ich sehe mich nicht als Künstler, sondern eher als jemand, der gerne Ideen umsetzt, sei es beim Malen auf Leinwand oder bei der Arbeit mit Materialien wie Holz oder Metall. Der Akt des Kreativseins und des Schaffens ist meist der einzige Grund, den ich brauche. Ich denke gerne, dass meine Arbeit selbsterklärend ist, manche mögen sie asketisch ansprechend finden oder sich emotional mit ihr verbinden, ob es sich nun um ein Porträt, eine Auftragsarbeit oder ein Stillleben handelt, die Motivation ist für mich normalerweise ganz einfach, "mit Optimismus, immer in der Hoffnung, dass das nächste Kunstwerk besser sein wird als das Vorhergehende".

Online Gallerie: www.mikealbrow.ch

Ansprechpartner: Pfarrer Heinz-Jürgen Heckmann | Oberdorf 13 | 8476 Unterstammheim
Telefon: 052 745 11 46 | Mail: pfarramt@kirche-stammheim.ch
Website: www.kirche-stammheim.ch und www.1524.ch



Die Meilensteine der Reformation im Stammertal

Im Zentrum der vier Hinweistafeln, die neben den Kunstwerken platziert werden, stehen die vier Begriffe „Not“, „Tat“, „Wut“ und „Mut“. Mit ihnen wird an vier bedeutsame Ereignisse des Jahres 1524 erinnert: an die Berufung der reformierten Prediger im Stammertal (01.05.), an den dortigen Bildersturm (24.06.), an den Ittinger Klostersturm (18./19.07.) sowie an die Hinrichtung von Hans und Johannes Wirth (28.09.). Diese geschichtlich bedeutsamen und menschlich denkwürdigen Meilensteine der Reformation werden an den vier Standpunkten der Kunstwerke im Stammertal in Erinnerung gerufen:

1. Aus der NOT! – Die Berufung

Aus einer tiefen religiösen wie sozialen Not heraus wurden damals bei einer Dorfdisputation die Brüder Johannes und Adrian Wirth zu evangelischen Pfarrern von Stammheim gewählt und berufen. Auch die Probleme und Herausforderungen heute sind letztlich ein Ruf an jeden Einzelnen wie an die menschliche Gemeinschaft, entschieden den Weg der Erneuerung zu gehen und den Ruf Jesu Christi ernst zu nehmen: „Ihr seid das Licht der Welt“.

2. In der TAT! – Der Bildersturm

Als eine Konsequenz der religiösen Not und als Ausdruck einer Neuorientierung am Wort Gottes wurden in einer gemeinsamen Aktion tatkräftig alle Bilder, Kreuze, Statuen und Fahnen aus den Kirchen im Stammertal entfernt. Entschlossenes und weitsichtiges Handeln ist auch heute in vielerlei Hinsicht gefragt. Die Freiheit dazu muss manchmal erkämpft werden.

3. Voller WUT! – Der Klostersturm

Überbordende Wut führte damals zu einem Landsturm auf das Kloster Ittingen, der mit dem Brand der Kartause endete. Auslöser war die Festnahme des reformierten Pfarrers von Burg bei Stein am Rhein auf Befehl des Landvogts in Frauenfeld und die sich daran anschliessende solidarische Aktion mehrerer Landgemeinden. Berechtigte Wut kann auch heute umschlagen in kurzsichtige Handlungen aus dem Augenblick heraus. Dem gilt es vorzubeugen. Gewalt führt nie zu einer dauerhaften Lösung.

4. Mit viel MUT! – Das Bekenntnis

In Baden wurden der Stammer Untervogt Hans Wirth, sein Sohn Pfarrer Johannes Wirth und Untervogt Burkart Reutimann aus Nussbaumen nach schwerer Folter zu Unrecht verurteilt und hingerichtet. Ermutigt durch das Vorbild ihres Untervogts und Pfarrers blieben die Stammer aber auf dem Weg der Reformation. Haltung und Standhaftigkeit ist auch heute im Blick auf unsere Zukunft gefragt. Manchmal zahlt man für seine Treue und Geradlinigkeit aber einen hohen Preis.